

Die "lügenden" Brüder

Autor(en): **Wetter, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1967)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die «lügenden» Brüder

Im Herbst 1878 bringt Pfarrer Wright seinen Kindern ein Flugmodell nach Hause. Orville und Wilbur, zwei seiner Söhne, kommen nicht aus dem Staunen. Es gibt Ballone und Luftschiffe mit Gasfüllung, die leichter als Luft sind. Wie aber kann so ein schweres Ding in der Luft fliegen?

Später, als sie Mechaniker sind und ein Fahrradgeschäft besitzen, bauen sie selbst Flugmodelle und lesen alles, was sie über das Flugwesen finden. Auf den Sanddünen von Kitty Hawk in den USA erproben sie ihre als Segelflugzeuge gebauten Gleiter. Es gelingt ihnen nicht alles. «Man wird in tausend Jahren noch nicht fliegen können!» ruft Wilbur enttäuscht aus. Sie kehren in ihre Werkstatt zurück und prüfen über 200 Flügelformen in einem Windkanal, denn sie möchten ein Flugzeug mit einem Motor bauen.

In mehr als tausend Flügen erproben sie ihre noch motorlosen Flugzeuge. Mit der Vergrößerung der Tragflächen erreichen sie Flugweiten bis 622 Meter. Doch ihre entscheidende Erfindung ist das Seitenruder und die Verwindung. Mit dem Seitenruder am Schwanz können Kreise geflogen werden, und mit der Verwindung an den Tragflächen lässt sich der Gleiter im Gleichgewicht halten.

Mit der Gewissheit, ein steuerfähiges Flugzeug zu haben, machen sie sich nun an den Bau eines Flugmotors. Sie basteln ihn



Orville Wright (1871–1948), der jüngere der Brüder, fliegt zuerst, stürzt aber 1908 bei einer Vorführung ab.

in ihrer Fahrradwerkstatt zusammen. Er wiegt nur 63 kg und leistet 16 PS. Der Propeller wird vom Motor aus über eine Kette angetrieben.

Am 17. Dezember 1903, an einem kalten und windigen Tag, starteten sie zum erstenmal mit ihrem Motorflugzeug. Der Flug, den sie jahrelang unermüdlich und gewissenhaft vorbereitet hatten, gelingt auf den ersten Anhieb. Orville, der die Maschine steuert, beschreibt seine Eindrücke: «Nur fünf Menschen waren zugegen. Trotzdem wir eine Einladung an alle Bewohner im Umkreis hatten ergehen lassen, wagten sich nicht mehr Menschen dem

eisigen Dezemberwind auszusetzen, nur um, wie sie vermuteten, wieder einmal eine Flugmaschine nicht fliegen zu sehen. Der erste Flug dauerte 12 Sekunden und führte 53 Meter weit. Gewiss, ein bescheidener Flug, wenn man ihn mit dem der Vögel vergleicht, aber dafür war es das erstemal in der Geschichte der Menschheit, dass eine Maschine aus eigener Kraft einen Menschen in freiem Flug durch die Luft trug und, ohne zu verlangsamem, sich horizontal über dem Erdboden bewegte, um schliesslich ohne Beschädigung wieder auf ihm zu landen.»

Am selben Tag werden noch drei Flüge ausgeführt, der längste ist 260 Meter weit. Der Start erfolgt, da das Flugzeug kein Fahrgestell besitzt, von einer hölzernen Gleitschiene aus. Ein Fallgewicht, an einem nahen Turm angebracht, sorgt für die notwendige Anfangsgeschwindigkeit. Der Freudentag endigt allerdings mit einem kleinen Unglück. Während sich die Gebrüder Wright und die Zuschauer jubelnd umarmen, packt ein Windstoss das Flugzeug und stürzt es um, so dass es arg beschädigt liegen bleibt.

Die Menschen wollen es nicht so recht glauben, dass den Gebrüder Wright der Flug mit einem selbstgebauten Motorflugzeug gelungen ist, statt sie die «fliegenden Brüder» zu nennen, heisst man sie die «lügenden Brüder».

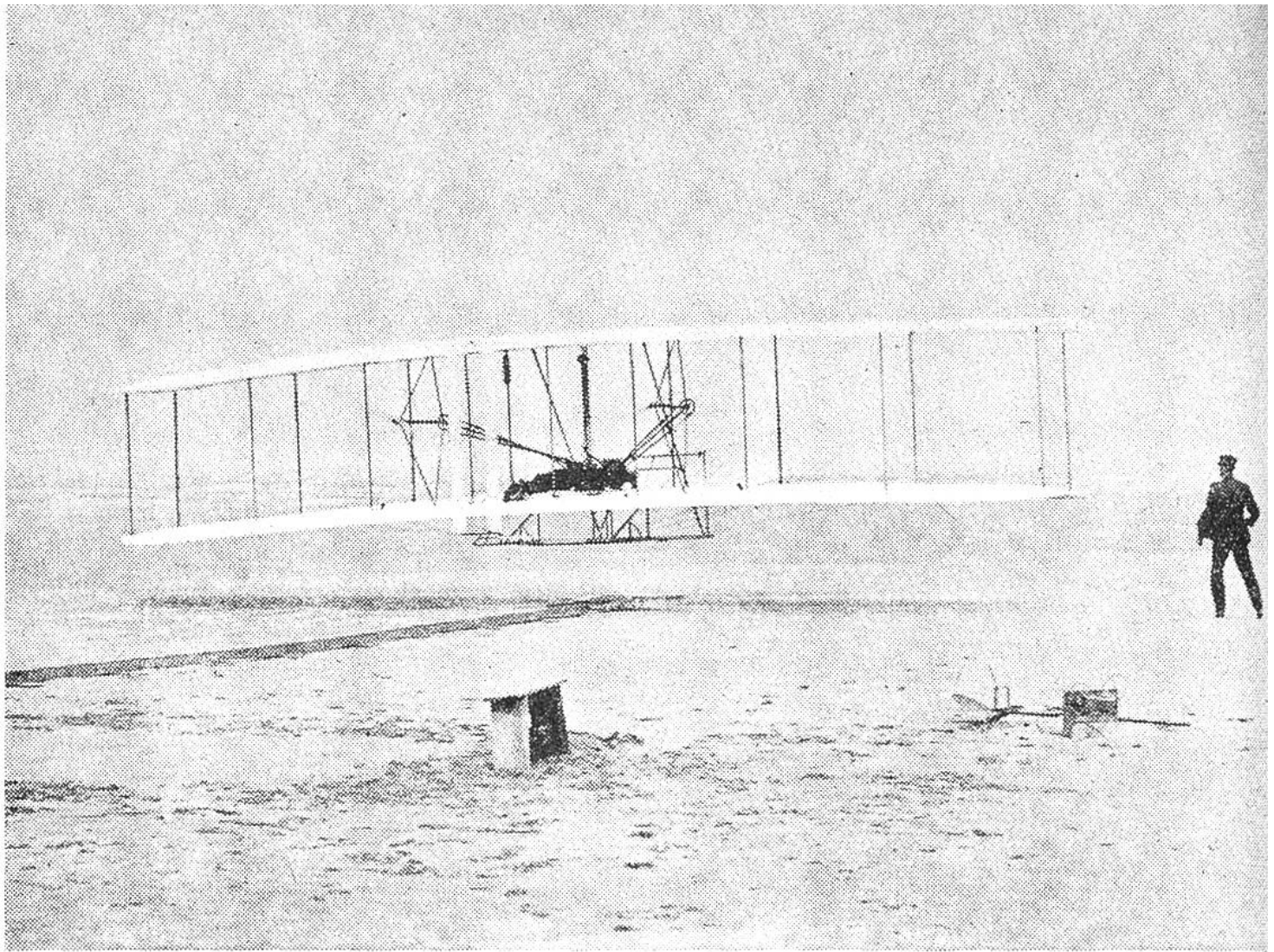
Doch ihr Geld geht zur Neige, denn niemand hat ihnen die kostspieligen Versuche bezahlt. Sie bieten ihre Erfindung der amerikanischen Regierung für eine Million Dollar an. Die Regierung will nur 25000 Dollar dafür ausgeben, ausserdem soll das Flugzeug mit einem Passagier eine grössere Strecke fliegen können. Bei einem Flug vor einer Militärkommission reisst in 30 m Höhe einer der Steuerdrähte, der Draht verfängt sich im Propeller, das Flugzeug gerät ins Schwanken, überschlägt sich und stürzt ab. Orville Wright wird schwer verletzt und der Passagier getötet.

Enttäuscht wenden sich die Gebrüder Wright von Amerika ab. Wilburs Europareise wird zu einer wahren Triumphfahrt. Er darf vor Königen und Königinnen sein Flugzeug vorführen. Er



Wilbur Wright (1867–1912) bereist 1908/09 Europa und wird in Grossbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien begeistert empfangen.

stellt neue Flugrekorde auf, obwohl es ihm die Piloten in Deutschland und Frankreich nicht leicht machen, denn auch sie haben inzwischen das Fliegen erlernt und Motorflugzeuge gebaut. Wilbur gewinnt den von Franzosen gestifteten Flugpreis von 20000 Franken. Er gründet Flugzeugfabriken. Endlich geht es aufwärts.



Ein historischer Augenblick in der Geschichte der Luftfahrt: erstmals fliegt ein Motorflugzeug. Orville Wright steuert es in liegender Stellung am 17. Dezember 1903 in Kitty Hawk, USA.

Am 12. Mai 1909 kehrt Wilbur in die USA zurück. Orville hat sich vom Flugunfall erholt. Nun aber holt Amerika das Versäumte nach: die beiden Brüder werden als Helden der Nation gefeiert, und der Staatspräsident ehrt sie mit den Worten: «Ich bin sicher, dass, was auch immer für Verbesserungen oder Änderungen in Zukunft gemacht werden mögen, das auf Ihren Gedanken und Ihrer Enthüllung des Vogelfluges, die der Mensch immer beneidet und bewundert, beruhen wird.»

Ernst Wetter